



Abend-

Zeitung.

295.

Montag, am 10. December 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Sänger's Morgenlied.

Hinaus! Hinaus! Schon röthen  
Die Höh'n sich nah' und fern;  
Wo Nachtigallen flöten,  
Da weilt der Sänger gern.

Da draussen in dem Freien,  
Im Tempel der Natur,  
Kann hohem Lied sich weihen  
Der freie Sänger nur.

Wo frei die Töne schallen  
Aus trunknem Hochgefühl,  
Da will der Sänger wallen  
Mit seinem Saitenspiel.

Dort, wo beim Schall der Lieder  
Quillt reiner Freuden Lust,  
Eströmt höh're Weihe nieder  
In seine volle Brust.

Im engen Raum der Mauern,  
Bei mattem Lampenlicht,  
Wo stumme Wände trauern  
Ist Sänger's Heimath nicht.

Drum fort zum grünen Haine,  
In's freie Feld hinaus!  
Dort ist bei Frühroths Scheine  
Der Sänger nur zu Haus.

J. Jos. Keiff.

### Vergeltung.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen beobachtete ein unverbrüchliches  
Stillschweigen gegen ihren Vater, und selbst, als

er einen flüchtigen Argwohn faßte, läugnete sie  
dreist. Ihr Freund bestärkte sie leider in dem un-  
glücklichen Entschlusse, gegen ihren Vater zurückhal-  
tend zu seyn. In der Meinung, daß er ihre völ-  
lige Einwilligung habe, schloß der Vater die Ver-  
bindung ab. Der Bräutigam machte seine Be-  
werbung, und um ihr Geheimniß zu sichern, vers-  
stellte sich das Mädchen auch gegen ihn, obgleich sie  
seine Bewerbung nicht ausdrücklich ermunterte.  
Endlich kam die Sache auf den Punkt, daß der  
Tag zur Verlobung bestimmt ward. Am Vorabende  
verließ das Mädchen, von dem Geliebten entführt,  
das väterliche Haus, und eilte mit ihm nach Greta-  
na-Green — wie Sie wissen, ein Ort an der  
Gränze von Schottland, wo man ohne Umstände  
getraut wird. Sie ging mit ihrem Gatten auf ein  
kleines Gut, das er gekauft hatte, und schrieb dann  
an ihren Vater. Er aber war so heftig entrüstet  
über die Flucht seiner Tochter, daß ein alter Krank-  
heitstoff plötzlich bedenkliche Erscheinungen hervor-  
rief, und er starb wenige Wochen nachher. Auf  
seinem Todesbette hat er seine Tochter — nicht  
gesegnet.

Eine wahre Geschichte? hob der Pfarrer an,  
als der Freiherr schwieg.

Allerdings wahr, wenigstens versichert es der  
Erzähler.

Und das weitere Schicksal des jungen Paares?